

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 3

Ausgegeben: 24. August 1964

Nr. 10

Cossoninengattungen aus der Verwandtschaft von *Stenoscelis* Woll.

(*Coleoptera, Curculionidae*)

186. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden
mit 3 Figuren

EDUARD VOSS
Harderberg

Die nachstehend zur Beschreibung kommenden Arten von Madagaskar und Südamerika stehen den *Stenoscelis*-Arten nahe, die in der palaearktischen, orientalischen und verhältnismäßig artenreich auch in der aethiopischen Region vertreten sind. Sie fanden sich in einer Bestimmungssendung, die mir von Prof. Dr. K. SCHEDL, Lienz-Osttirol, zum Studium übersandt wurde. Es freut mich, auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen zu können, vor allem auch für die Überlassung einiger Belegstücke der unten beschriebenen Arten.

Die Mehrzahl der *Stenoscelis*-Arten besitzt eine 7gliedrige Fühlergeißel, doch hat schon MARSHALL (1953) vom Kongo-Gebiet und aus Natal vier Arten bekannt gemacht, die eine 6gliedrige Fühlergeißel aufweisen. Von Madagaskar liegen mir einige Arten vor, die ausnahmslos eine Fühlergeißel von sechs Gliedern besitzen, eine weitere, einer anderen Gattung angehörende, ihnen aber verhältnismäßig nahestehende Art hingegen weist nur fünf Geißelglieder auf. Letztere wiederum steht Arten aus Südamerika so nahe, daß es schwierig ist, zu entscheiden, ob sie in näherer Verbindung zu diesen oder zu madagassischen Arten steht. Wenige Einzelexemplare müßten noch zurückgestellt werden, deuten aber zugleich darauf hin, daß sich die Artenzahl noch erhöhen dürfte. Alles in allem liegt eine bemerkenswerte Ergänzung der Kenntnis dieser primitiven Formen der Tribus *Rhyncolini* vor.

***Stenoscelidus* gen. nov.**

Kopf breiter als lang, mit gerundet, zur Basis verbreiterten Schläfen; Stirn so breit wie der Rüssel. Augen klein, rund, gewölbt, seitенständig; Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Rüssel kurz, doppelt so breit wie lang, im Profil Kopf und Rüsselrücken im Viertelkreis gerundet. Fühler vor den Augen in einer Grube eingelenkt; Schaft kürzer als die sechsgliedrige Geißel; Keule oval mit glänzendem Basalglied, letzteres etwa so lang wie die folgenden Segmente zusammen. Halsschild

breiter als lang, konisch, Basis gerade abgeschnitten. Schildchen versenkt. Flügeldecken kurz, walzenförmig, auf den Zwischenräumen besonders seitlich und hinten mit spitzen Höckerchen; Deckenspitze verrundet, im Profil im Viertelkreis abfallend. Vorderhüften nicht erkennbar getrennt, Mittelhüften sehr schmal auseinandergerückt. Hinterbrust flach, gut doppelt so lang wie der Mittelhüftdurchmesser; Hinterhüften um etwas mehr als die größte Breite der Fühlerkeule (die etwas flachgedrückt ist) getrennt, der Abdominalfortsatz greift rechtwinklig in die Hinterbrust ein. Das 1. Abdominalsegment ist so lang wie die Entfernung der Hinterhüften voneinander; 2. Segment um ein Drittel kürzer, die Trennungsnaht gerade; 3. und 4. Segment von gleicher Länge, jedes etwas kürzer als das 2. Segment; 5. Segment länger als die beiden vorhergehenden Segmente zusammen. Tibien keilförmig zur Spitze verbreitert, kurz. Tarsen dünn, das 3. Glied nicht gelappt, etwas breiter als die ersten Glieder. Krallen frei.

Typus-Art *Stenoscelidus euphorbiae* n. sp.

Heimat Ile Europa; Südwest-Madagaskar.

Beziehungen Den *Stenoscelis*-Arten nahestehend, durch kleine gewölbte Augen von allen bekannt gewordenen Arten abweichend. Die 6gliedrige Fühlergeißel haben die Arten mit denen der Untergattung *Hexastenoscelus*, die aus Afrika und Madagaskar bekannt wurden, gemeinsam.

1. *Stenoscelidus euphorbiae* n. sp. (Abb. 1)

Kopf doppelt so breit wie lang, schwach konisch mit flach gerundeten Schläfen, diese doppelt so lang wie die Augen. Stirn so breit wie die Basis des kurzen Rüssels, gut viermal so breit wie der Augendurchmesser groß; Augen klein, rund, mäßig stark gewölbt. Kopf in der Seitenansicht vom Scheitel bis zur Rüsselbasis im Viertelkreis gerundet, die Oberkante des Rüssels von der Stirn nicht abgesetzt. Punktierung fein und ziemlich dicht, die kleinen Zwischenstege dicht punktiert. Rüssel gut doppelt so breit wie lang, querüber nur sehr flach gewölbt, die Stirn mit sehr flachem Längseindruck, manchmal auch mit angedeutetem Quereindruck in Höhe des Augenvorderrandes. Fühler in einer dreieckigen Grube vor den Augen eingelenkt. Schaft ungefähr so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen; 1. Geißelglied so lang wie breit, fast kugelförmig und wenig dünner als der Schaft im Spitzenteil; die Glieder 2–6 breiter als lang; Keule kräftig, oval, schwach breit gedrückt, das Basalglied glänzend, etwa die halbe Keulenlänge in Anspruch nehmend, die restlichen Glieder deutlich segmentiert, dichter greis behaart.

Halsschild breiter als lang, konisch, kurz vor der Basis am breitesten, in kleinem Bogen an der Basis gerundet verschmäler, Vorderrand deutlich kurz zylindrisch abgesetzt; über der Mitte der Seiten liegt ein schwacher seichter Quereindruck, der in den Seitenkonturen sich durch eine flache konkave Einbuchtung bemerkbar macht. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht.

Flügeldecken so breit wie das Halsschild, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, um kaum ein Viertel länger als breit, an der Basis aufgerauht abfallend, die Schildchenpartie eingesenkt; in der Seitenansicht fällt die Spitzenpartie im Viertelkreis ab. Punktstreifen kräftig, die Punkte durch feine Querkielchen getrennt;

Zwischenräume schmal, etwas gewölbt, von feinen dicht angeordneten Pünktchen zerstochen, besonders in der Spitzenwölbung mit feinen spitzen Höckerchen.

Beine Schenkel und Schienen kurz, letztere zur Spitze keilförmig verbreitert; Tarsen zart, das 1. Glied länger als das 2. Glied; 3. Glied etwas breiter, aber nicht gelappt; 4. Glied länger als die vorhergehenden zusammen.

Färbung dunkelbraun; Fühler und Tarsen hellrot. — Auf der Spitzenwölbung der Flügeldecken mit sehr kurzen abstehenden Härchen mäßig dicht besetzt.

Länge 2,8–3,1 mm.

Heimat: Ile Europa (1. II. 1950, P. C., Inst. Scient. Madagascar). — 3 Ex., Holotypus in der Sammlung K. SCHEDL. — Die Art wurde in abgestorbener Euphorbia gefunden.

Beziehungen Mit den *Stenoscelis*-Arten der Untergattung *Hexastenoscelis* sehr nahe verwandt, zugleich wohl die primitivste bekanngewordene Stufe der Artengruppe *Rhyncolina*, die an dieser Stelle vielleicht abzweigt.

2. *Stenoscelidus* spec.

Eine der vorstehend beschriebenen sehr nahestehende Art in einem Exemplar liegt auch vom Festland Madagaskar vor:

Heimat Madagaskar: Südwest, Amboasary, 220 m; Ambovombe (VI. 1957; ANDRIA, R., Inst. Scient. Madagascar).

Stenoscelis WOLL.

subgen. nov. **H e x a s t e n o s c e l i s**

Von *Stenoscelis* sens. str. durch 6gliedrige Fühlergeißel abweichend.

Typus-Art *Stenoscelis schedli* n. sp.

Die *Stenoscelis*-Arten mit 6gliedriger Fühlergeißel, die aus Afrika bekannt sind, weichen durch den Verlauf der Fühlerfurche ab, werden aber provisorisch ebenfalls hier eingestellt.

3. *Stenoscelis (Hexastenoscelis) schedli* n. sp.

Kopf in der Aufsicht fast halbkugelförmig, fein und sehr dicht punktiert, hinten etwas weniger dicht, die Zwischenstege der Punkte sehr dicht punktiert; Augen etwas quer-oval, aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Rüssel sehr kurz, die Spitzenpartie stufenartig abgesetzt; Punktierung sehr dicht, einzelne Punkte miteinander verlaufend. Fühlerfurche zur Spitze des Rüssels auslaufend, ihre Oberkante tangiert den Augenoberrand. Fühler direkt vor den Augen eingelenkt. Schaft ungefähr so lang wie die Geißel; deren 1. Glied kugelförmig, die übrigen Glieder quer; Keule kurz oval, deutlich etwas flachgedrückt, so daß der Querschnitt elliptisch ist, 1. Glied glänzend, von halber Keulenlänge.

Halschild deutlich breiter als lang, schwach konisch, kurz vor der Basis am breitesten, hier zur Basis mehr zugeschrägt als gerundet, im vorderen Drittel kurz

gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und auch dorsal mit deutlicher Abschnürungsfurche. Punktierung mäßig stark, sehr dicht, an den Seiten etwas zur Längsrunzelung neigend. Basis nicht gerandet.

Schildchen versenkt.

Flügeldecken so breit wie das Halsschild, zylindrisch, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann im Halbkreis verrundet. Punktstreifen kräftig, die Punkte quadratisch und schmal getrennt; Zwischenräume nur schmal, von einer feinen Punktreihe zerstochen, auf der abfallenden Rundung der Flügeldecken mit mäßig dicht angeordneten spitzen Erhebungen; der Randstreif verschmälert sich in Höhe der Hinterhüften auf eine feine Punktreihe, die bis zur Spitze durchgeführt wird.

Beine Schenkel schwach gekeult; Tibien gerade, zur Spitze schwach keilartig verbreitert, die vorderen so lang wie der Schenkel, die übrigen etwas kürzer; 3. Tarsenglied etwas breiter als die vorhergehenden, aber nicht gelappt. Vorderhüften nicht getrennt. Unterseite fein und dicht flach punktiert.

Färbung schwarzbraun, die Flügeldecken manchmal rötlichbraun; Fühler und Tarsen dunkelrot. — Auf der abfallenden Rundung der Flügeldecken mit kurzen aufstehenden Härchen mäßig dicht besetzt. Auch die letzten Abdominalsegmente mit sehr kurzen, schräg abstehenden Härchen bekleidet.

Länge 3–3,3 mm.

Heimat Madagaskar: (11. XI. 1952; K. E. SCHEDL leg. — darunter Holotypus in Coll. SCHEDL); id. Ambohmanga (14. XI. 1952; K. E. SCHEDL leg.); id. montagne d'Ambre (6., 7., 12., 13. XII. 1952; K. E. SCHEDL leg.). — 39 Ex. — Holotypus, Paratypen in der Sammlung Prof. Dr. SCHEDL, Paratypen auch in meiner Sammlung.

Diese Art widme ich freundlichst Herrn Prof. Dr. K. SCHEDL, Lienz-Osttirol.

Beziehungen Die Art steht in nahem Zusammenhang mit den afrikanischen *Stenoscelis*-Arten, soweit sie eine 6gliedrige Fühlergeißel besitzen. Nach dem Verlauf der Fühlerfurche unterscheidet MARSHALL zwei Artengruppen: in der einen verläuft die Oberkante der Furche in einer Linie zum Augenmittelpunkt, in der anderen zum Augenuntermund. Bei der hier beschriebenen Art verläuft der Oberrand der Fühlerfurche zum oberen Augenrand, diesen tangierend.

4. *Stenoscelis (Hexastenoscelis) parcus n. sp.*

Kopf in der Aufsicht doppelt so breit wie lang, flach gerundet, sehr fein und dicht punktiert. Augen rund, aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Rüssel sehr kurz, kürzer als der Augendurchmesser, so breit wie die Stirn, mit dem Kopf in gemeinsamem Bogen herabgebogen; Fühlerfurchen-Oberkante zur Mitte der Augen gerichtet. Fühler-Schaft kurz, kaum so lang wie der Augenhalbmesser; Geißel kurz, das 1. Glied am kräftigsten, fast so dick wie der Schaft im Spitzenteil, nicht ganz so lang wie breit; die übrigen Glieder im Durchmesser kleiner als die Hälfte des 1. Gliedes, sehr kurz, ringförmig, nur das letzte Glied im Durchmesser etwas größer und anscheinend eng an die Keule geschlossen; Keule groß, nicht ganz so lang wie dick, das 1. Glied glänzend und etwas länger als der tomentierte Teil der Keule.

Halsschild fast so lang wie breit, seitlich nur wenig gerundet, fast geradlinig-

parallelseitig, zum zylindrisch abgesetzten Vorderrand mit kleinem Radius gerundet verschmälert, Punktierung kräftig und sehr dicht.

Schildchen glänzend, länger als breit, dreieckig, etwas eingesenkt.

Flügeldecken etwas länger als breit und fast etwas schmäler als das Hals schild, im Spitzenteil im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen kräftig, gefurcht vertieft; Zwischenräume kielartig, durch sehr feine und dichte Punktierung etwas rauh, hinten mit Raspelkörnern besetzt. Der 5. Zwischenraum an der Basis etwas erweitert.

Beine Schienen kurz, zur Spitze etwas kielartig verbreitert, runzlig punktiert, mit schräg abstehenden Härchen bekleidet. Tarsen zart, das Krallenglied länger als die vorhergehenden Glieder zusammen.

Färbung schwarz, Fühler und Tarsen rotgelb. — Auf den Flügeldecken hinten mit sehr kurzen, unauffälligen, aufstehenden Härchen besetzt.

Länge 2,3 mm.

Heimat Madagaskar: Südwest, Banian, 70 m Höhe, Ankazoabo (VII. 1957; ANDRIA, R. leg.). — 5 Ex. — Holotypus in der Sammlung SCHEDL, Paratypen auch in meiner Sammlung.

Beziehungen Während bei der vorigen Art die Oberkante der Fühlerfurche zum Augenoberrand gerichtet ist, verläuft sie bei *parcus* zur Augenmitte. Letztere Art steht in dieser Hinsicht afrikanischen Arten näher und scheint nächstverwandt mit *lefevrei* MSHL. aus dem Kongogebiet zu sein.

Exostenoscelis gen. nov.

Kopf kurz, seitlich gerundet, ohne Stirngrübchen. Augen nivellierte, schwach quer oval. Rüssel kurz, etwa dreimal so breit wie lang, mit der Stirn im Profil gemeinsam gerundet, aber mit leichtem Quereindruck an der Basis und etwas kräftigerem Eindruck an der Spitze, parallelseitig, so breit wie die Stirn. Oberkante der Fühlergrube tangiert fast den Oberrand der Augen. Fühler vor den Augen eingelenkt; Schaft kurz, Geißel 5gliedrig, Keule oval. Halsschild breiter als lang, konisch, mit ver rundeten Hintercken; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Schildchen undeutlich, klein, versenkt. Flügeldecken so breit wie das Halsschild, parallelseitig; die Spitzen fläche ist schräg abgesetzt (ungefähr unter 60°) und dicht mit rötlichen abstehenden Haaren besetzt, der Rand der Schnittfläche ist ringsum etwas erhöht und die Zwischenräume treten hier zahnartig heraus. Punktstreifen kräftig, gefurcht vertieft; Zwischenräume rauh, aber ohne spitzige Erhebungen.

Vorderhüften zusammenstoßend, allenfalls strichartig getrennt, vom Hinterrand des Prosternums nur wenig entfernt stehend. Mittelhüften sehr schmal getrennt. Hinterbrust reichlich doppelt so lang wie der Mittelhüft-Durchmesser groß. Hinterhüften durch ein kleines segmentartiges Dreieck auseinandergerückt. Das 1. Abdominalsegment doppelt so lang wie das 2. Segment und letzteres wenig länger als das 3. oder 4. Segment, 5. Segment etwas kürzer als das erste. Die Flügeldecken quellen seitlich an ihrer Spitze — von unten gesehen — wulstartig vor, die Wulst ist auf der Unterseite etwas muldenartig ausgehöhlt und am Grunde der Vertiefung rauh punktiert.

Schenkel überragen in waagerechter Lage kaum die Seiten der Flügeldecken. Tibien zur Spitze keilförmig verbreitert. Das 1. Tarsenglied gestreckt; 3. Glied nur wenig breiter als das 2. Glied, in der Mitte etwas eingeschnitten; 4. Glied so lang oder etwas länger als die übrigen Glieder zusammen.

T y p u s - A r t *Exostenoscelis madegassus* n. sp.

H e i m a t Madagaskar.

B e z i e h u n g e n Mit *Stenoscelis* nahe verwandt, durch die 5gliedrige Fühlergeißel, durch die an der Spitze schräg abgeschnittenen Flügeldecken und durch die dicht abstehend behaarte und ringsum gezähnelte Schnittfläche abweichend. Sehr ähnlich auch den *Eurycorynophorus*-Arten aus Südamerika, durch die abweichend gebildete Fühlerkeule als etwas näher mit den *Stenoscelis* verwandt anzusehen.

5. *Exostenoscelis madegassus* n. sp. (Abb. 2)

K o p f und Rüssel fein und dicht punktiert, die Punkte flach und um reichlich ihren Durchmesser getrennt, die Zwischenstege matt, sehr dicht punktiert, zur Rüsselspitze hin wird die Punktierung etwas tiefer und dichter. Der Quereindruck in Höhe des Augenvorderrandes ist schwach und flach, an der Rüsselspitze etwas tiefer. Rüssel so breit wie die Stirn, parallelseitig, kurz; Oberkante der Fühlergrube in der gedachten Verlängerung etwas unterhalb des oberen Scheitelpunktes der Augen gerichtet. Fühler um etwas mehr als die Dicke des Schaftes von den Augen entfernt eingelenkt, der Schaft nur so lang wie zwei Drittel des Augendurchmessers, sehr fein und dicht punktiert; 1. Geißelglied kugelförmig, nicht ganz so dick wie die Keule; die übrigen Glieder viel schwächer und kurz ringförmig; Keule kräftig, das basale Glied glänzend, spärlicher behaart und nicht ganz so lang wie die restliche Keule, die dicht behaart ist.

H a l s s c h i l d ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert, an den Seiten mit einem glänzenden Längskiel, der vorn in der Abschnürungsfurche endet und seitlich desselben bis zu den Vorderhüften tief ausgehöhlt ist, so daß das Halsschild gekantet erscheint.¹⁾.

F l ü g e l d e c k e n reichlich 1½ mal so lang wie breit (2,5:1,6), parallelseitig, wenig schmäler als das Halsschild, die Naht im basalen Achtel eingesenkt. Punktstreifen tief gefurcht, die Zwischenräume kielartig und durch dichte feine Punktierung etwas uneben.

F ä r b u n g schwarz; Fühler und Tarsen dunkelrot. — Die Schrägläche am Absturz der Flügeldecken mit abstehenden rötlichen Härchen besetzt.

L ä n g e : 4 mm.

H e i m a t Madagaskar: Manjakatombo (1. XI. 1948; Inst. Scient. Madagascar). — 2 Ex., Holotypus in Coll. SCHEDL, Paratypus in meiner Sammlung.

¹⁾ Eine ganz ähnliche Bildung weist auch *Stenoscelis schedli* auf, während *parcus* kaum eine Andeutung des Seitenkieles besitzt. Auch zeigt erstere Art eine leichte Abflachung der Apikalpartie mit kurzer abstehender Behaarung.

Eurycorynophorus gen. nov.

Kopf und Rüssel sehr kurz, Stirn und Rüsselrücken von der Seite gesehen im Viertelkreis gebogen. Augen fast kreisrund, kaum gewölbt. Fühler vor den Augen in einer Grube eingelenkt, die von oben nicht einzusehen ist; Schaft kurz; Fühlergeißel 5gliedrig; Basalglied der Keule groß, etwas trichterartig, glänzend, der Spitzenteil kurz, tomentartig. Halsschild breiter als lang, Basis gerade abgeschnitten. Vorderhüften zusammenstoßend, Prosternum vor den Hüften so lang wie der Hüftdurchmesser. Schildchen versenkt. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, länger als breit, parallelseitig, hinten im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen kräftig, gefurct vertieft; Zwischenräume besonders auf der hinteren Hälfte mit gereihten spitzen Erhebungen, 2. und 3. Zwischenraum an der Basis verbreitert, erhoben und mit tuberkelartigen Aufrauhungen versehen; der basale Randstreif erlischt in Höhe der Hinterhüften. Schenkel und Tibien kurz.

Typus-Art *Eurycorynophorus crassiusculus* n. sp.

Heimat Südamerika.

Beziehungen Der Gattung *Eurycorynes* WOLL. ähnlich und nahestehend, die jedoch eine 7gliedrige Fühlergeißel besitzt. Das versenkte Schildchen deutet auf nahen Zusammenhang mit der Gattung *Stenoscelis* WOLL., vor allem auch mit den madagassischen Arten der Untergattung *Hexastenoscelis*, die eine 6gliedrige Fühlergeißel aufweisen.

Ob die als fraglich auf *Eurycorynes jansonianus* WOLL. bezogenen Tiere (VOSS, Arb. morph. tax. Ent. Berl.-Dahlem, IX. 1942, p. 62–64, fig. 1–4) auf Grund ihrer 5gliedrigen Fühlergeißel unter *Eurycorynophorus* gestellt werden können, erscheint noch unsicher. Nach MARSHALL (Ann. Mag. Nat. Hist. (12) V, 1952, p. 270) handelt es sich um eine von *Eurycorynes* abzutrennende Gattung, zugleich um eine von *jansonianus* verschiedene Art. Da ich mehr und mehr zu der Ansicht neige, daß die von mir gegebene Beschreibung und Abbildung der Fühlerkeule möglicherweise auf Deformation der letzteren zurückzuführen ist, habe ich die betreffende Art als *insolitus* n. sp. bezeichnet und in der unten gegebenen Bestimmungsübersicht als fraglich unter *Eurycorynophorus* gehörend aufgeführt.

6. *Eurycorynophorus crassiusculus* n. sp. (Abb. 3)

Kopf sehr fein und ziemlich dicht punktiert, glänzend; Stirn etwas schmäler als der Rüssel, mit sehr flachem rundem Grübchen. Rüssel fast doppelt so breit wie lang, etwas dichter als der Kopf punktiert, mattiert. Die Oberkante der Fühlergrube ist unterhalb des Auges gerichtet, von oben nicht einzusehen. Fühler kurz vor den Augen eingelenkt; Schaft kurz, reichlich doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied so lang wie breit; 2. Glied etwas breiter als lang; die restlichen Glieder quer; Keule kräftig, das Basalglied glänzend, kegelförmig, im Durchmesser größer als lang, der tomentierte Teil der Keule nimmt ein Drittel der Gesamtlänge in Anspruch.

Halsschild breiter als lang, seitlich geradlinig konisch nach vorn verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch abgeschnürt, die Vorderkante in der Mitte leicht konkav ausgebuchtet. Basale Seitenecke kurz gerundet verschmälert. Punktierung auf der Scheibe ziemlich kräftig und dicht, an den Seiten längsrunzig verlaufend.

Die Basis fällt in schwacher Rundung zu den Flügeldecken ab.

Schildchen dreieckig.

Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (2,7:1,8), parallelseitig, Hinten im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen tief gefurcht vertieft; Zwischenräume in leichter Schrägaufsicht kielförmig, in direkter Aufsicht mit zwei eng nebeneinander liegenden Punkt- oder Tuberkelreihen, die besonders in der hinteren Deckenhälfte zu spitzen Erhebungen ausgebildet sind. Der Randstreifen ist nur von der Basis bis zur Höhe der Hinterhüften ausgebildet und sehr tief eingerissen. Der 2. Zwischenraum ist basal stark erhöht und aufgerauht, hier von bräunlichrötlicher Färbung, zur Basis verbreitert und über die Halsschildbasis gerundet vorgezogen.

Beine Tarsen auffallend lang und dünn, besonders das 4. Glied; das 1. Glied nicht ganz so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, die letzten beiden von annähernd gleicher Länge und gleicher Bildung, jedes ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 3. Glied weder gelappt noch eingeschnitten; 4. Glied fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die ersten drei Glieder insgesamt; auch das Krallenglied lang gestreckt, die Krallen lang, frei.

Färbung schwarz, Fühler und Beine dunkelrot. — Sehr kurze abstehende Behaarung nur an den Seiten der Flügeldecken im Profil erkennbar.

Länge 3,6–4 mm.

Heimat Brasilien: Nova Teutonia (Nov. 1940; F. PLAUMANN leg.). — 10 Ex., — Holotypus in Coll. Prof. Dr. K. SCHEDL, Lienz.

7. *Eurycorynophorus consobrinus* n. sp.

Kopf und Rüssel gleichmäßig fein und sehr dicht punktiert; Stirn so breit wie der Rüssel, ohne Grübchen. Augen nivelliert, nicht ganz kreisrund, sondern schwach quer-oval, nach unten etwas verjüngt. Rüssel sehr kurz, im Profil mit der Stirn in einer Rundung liegend, vorn gerade abgeschnitten; Fühlergrube dreieckig, bis zu den Augen reichend, die Verlängerung ihrer Oberkante tangiert den oberen Rand der Augen, ihrer Unterkante etwa den Augenunterrand. Fühler kurz vor den Augen eingelenkt; Schaft kurz, reichlich doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied so dick wie die Keule, etwas länger als breit; die folgenden Glieder schwächer und sehr kurz; Keule kräftig, kurz oval, das Basalglied glänzend, quer, kaum kürzer als der tomentierte Teil der Keule.

Halsschild breiter als lang, im basalen Teil bis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann mit kleinem Radius plötzlich verschmälert und zylindrisch abgesetzt. Punktierung auch seitlich gleichmäßig fein und sehr dicht. Basis gerade abgeschnitten.

Schildchen nicht zu erkennen.

Flügeldecken so breit wie das Halsschild, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (1,75:1), hinten nicht ganz im Halbkreis ver rundet. Punktstreifen mäßig stark, wenig vertieft; Zwischenräume ungefähr so breit wie die Streifen, mit sehr dichter gereihter, etwas rauerer Punktierung, auf der hinteren Deckenhälfte mit spitzen Erhebungen.

Beine Schenkel mäßig stark gekeult; Tibien gerade, zur Spitze leicht keilförmig verbreitert. Tarsen gestreckt, das 1. Glied lang, etwa dreimal so lang wie breit und so lang wie Glied 2 und 3 zusammen, letztere gleichlang und das 3. Glied nur wenig breiter als das 2. Glied, nicht gespalten; das 4. Glied von oben eingelenkt, länger als die vorhergehenden drei zusammen; Krallen groß, gespreizt.

Färbung schwarz; Fühler dunkelrot; Tarsen hellrot. — Behaarung auf den Flügeldecken nicht erkennbar.

Länge 2,6–3 mm.

Heimat Brasilien: S. Catarina, Nova Teutonia (XII. 1955; F. PLAUMANN leg. — Holotypus und 9 Paratypen); 27° 11' Br., 52° 23' L. (F. PLAUMANN leg., Paratypus); Paraná, Rondon (24. X. 1952; F. PLAUMANN leg. — 2 Paratypen), id. (12. XI. 1952; F. PLAUMANN leg. — Paratypus). — 14 Ex., Holotypus Coll. SCHEDL, Paratypen auch in meiner Sammlung.

8. *Eurycorynophorus scabriculus* n. sp.

Diese Art ist der vorhergehenden so ähnlich, daß es genügen dürfte, auf die Unterschiede hinzuweisen.

Das Halsschild ist weniger quer, mit deutlich kräftigerer Punktierung, die in einem schmalen glänzenden Mittelstreifen stellenweise, — besonders hinter der Halsschildmitte, — aussetzt und die schon bald zur Seite hin in immer kräftiger werdende Längsrundung übergeht. Flügeldecken länger, doppelt so lang wie breit, an der Basis kaum aufgeworfen und auch seitlich des Schildchens ohne erkennbare Schwielbildung. Zwischenräume der Punktstreifen schmäler als diese, mehr kielartig und sehr fein punktiert. Die spitzigen Erhebungen auf der apikalen Deckenhälfte sind feiner, wenig auffällig und im Profil mit deutlich erkennbaren kurzen, etwas gekrümmten Härchen auf diesen.

Der Rüssel hat an der Spitze einen Quereindruck und oft über der Mitte eine feine zur Stirn auflaufende Längsrinne. Die Form des Halsschildes ist etwas veränderlich, bisweilen parallelseitig mit leichter seitlicher Einbuchtung, manchmal seitlich mehr gerundet oder auch etwas konisch. Das 4. Tarsenglied ist nur wenig länger als die vorhergehenden drei Glieder zusammen.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rot; Tibien oft mehr oder weniger gerötet. — Am Absturz der Flügeldecken hinten kurz behaart.

Länge 3 mm.

Heimat Brasilien: Paraná, Rondon (22. X. 1952; F. PLAUMANN leg. — Holotypus und 2 Paratypen); id. (24. X. 1952; F. PLAUMANN leg. — 2 Paratypen). — Holotypus in der Sammlung von Prof. Dr. K. SCHEDL, Paratypen auch in meiner Sammlung.

Die *Eurycorynophorus*-Arten lassen sich wie folgt übersehen:

- 1 (6) Halsschild quer, parallelseitig oder schwach konisch, manchmal seitlich in der Mitte etwas eingebuchtet.
- 2 (3) Halsschild konisch nach vorn verschmälert. Der 2. Zwischenraum der Punktstreifen an der Basis keilförmig verbreitert, schwielartig erhoben, rötlich aufge-

hellt, rauh skulptiert und auch vorn gerundet zum Halsschild vorgezogen. Eine breitere und gedrungene Art.

crassiusculus n. sp.

3 (2) Halsschild in der basalen Hälfte parallelseitig; der 2. Zwischenraum an der Basis weniger auffallend schwielenartig erhoben.

4 (5) Halsschild auch an den Seiten gleichmäßig fein und sehr dicht punktiert. Flügeldecken ungefähr $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, die spitzigen Erhebungen auf den Seiten der Flügeldecken und hinten sind kräftig ausgebildet. Das 4. Tarsenglied länger als die ersten Glieder zusammen.

consobrinus n. sp.

5 (4) Halsschild mit deutlich kräftigerer Punktierung, die nur in einem schmalen glänzenden Mittelstreifen stellenweise unterbrochen sind und zur Seite hin in immer kräftiger werdende Längsrunzelung übergehend. Flügeldecken doppelt so lang wie breit, seitlich des Schildchens ohne erkennbare Schwielenbildung, die spitzigen Erhebungen feiner und unauffälliger.

scabriculus n. sp.

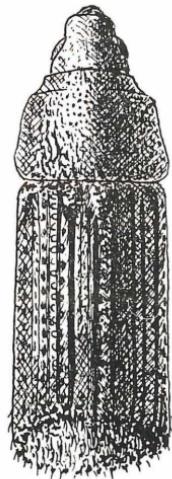
6 (1) Halsschild ungefähr so lang wie breit. Die Flügeldecken erweitern sich etwas im apikalen Drittel. Fühlerkeule von anormaler Bildung.

(?) **insolitus n. sp.**

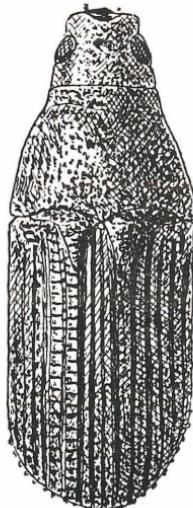
Die vorstehend aufgeführten und erwähnten Gattungen lassen sich folgendermaßen trennen:



1



2



3

1. *Stenoscelidus euphorbiae* n. sp. — 2. *Exostenoscelis madegassus* n. sp. — 3. *Eurycornynophorus crassiusculus* n. sp.

1 (2) Augen klein und seitlich gewölbt vorstehend, rund. Fühlergeißel 6gliedrig. Stirn etwa viermal so breit wie der Augendurchmesser groß. Flügeldecken kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, seitlich und hinten mit spitzigen Erhebungen. — Ile Europa; Madagaskar.

Stenoscelidus gen. n.

- 2 (1) Augen nivelliert, selten etwas gewölbt vorstehend.
- ~~3 (2)~~ 7) Fühlerkeule oval, manchmal etwas flachgedrückt; der dichter behaarte oder tomentierte Teil derselben in der Regel nicht kleiner als die Hälfte der Gesamtlänge.
- 4 (5,6) Fühlergeißel 7gliedrig. **Stenoscelis** sens. str.
- 5 (4,6) Fühlergeißel 6gliedrig. — Zentral- und Südafrika, Madagaskar.
Hexastenoscelis subg. n.
- 6 (4,5) Fühlergeißel 5gliedrig. Flügeldecken hinten schräg abgeschnitten, nur die Umrandung dieser Schrägläche mit zahnartigen Erhebungen. — Madagaskar.
Exostenoscelis gen. n.
- 7 (3) Fühlerkeule auffallend breit, flachgedrückt, das glänzende Basalglied flach trichterartig, der Spitzenteil kurz, tomentiert. — Südamerika.
- 8 (9) Fühlergeißel 7gliedrig. **Eurycorynes** WOLL.
- 9 (8) Fühlergeißel 5gliedrig. Das 4. Tarsenglied mindestens so lang wie die vorhergehenden zusammen. **Eurycorynophorus** gen. n.

Literatur

- MARSHALL, G. A. K., 1937: On some oriental *Cossoninae* (Col. Curc.). — Proc. Roy. Ent. Soc. Lond. VI, 3, p. 54.
- , 1953: New *Cossoninae* from the Belgian Congo. — Ann. Mus. Roy. Congo Belge, Tervuren, XXV, p. 1—26.
- VOSS, E., 1942: *Eurycorynes jansonianus* Woll., eine wenig bekannte Cossonine. — Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem IX, 1, p. 62—64.
- , 1954/55: Zur Synonymie und systematischen Stellung europäischer Cossoninen-gattungen unter Berücksichtigung einiger Gattungen der madeirischen Fauna. Mitteil. Münch. Ent. Ges. XLIV/XLV, p. 182—239.
- WOLLASTON, T. V 1873: On the Genera of the *Cossonidae*. — Trans. Ent. Soc. IV, p. 427—657.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Voss Eduard

Artikel/Article: [Cossomnengattungen aus der Verwandtschaft von
Stenoscelis Woll.](#) 133-143